

### **Sachverhaltsdarstellung:**

Der Tiergarten stellt einen Struktur- und Entwicklungsplan vor, der Wege aufweist, wie die Attraktivität, die Funktionalität und die Akzeptanz der Einrichtung langfristig gewährleistet bleiben kann.

### **Kulturelle Aspekte:**

Auch wenn Zoos heute rechtlich als Stätten des Artenschutzes definiert werden, sind die Tierhaltungen in Zoos in der gesellschaftlichen Debatte in erster Instanz kulturelle Festlegungen unseren Umgang mit der lebendigen Umwelt im Wandel der Zeit betreffend. Die Art und Weise, in der Zootiere im Tiergarten der Stadt Nürnberg gehalten und der Öffentlichkeit präsentiert werden, ist ein kulturelles Bekenntnis, wie die Stadt ihr Verhältnis zum Tier und eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Tier darstellen will. „Nutz“-Tiere sind heute Wirtschaftsgüter in industriellen Produktionsprozessen, die nicht mehr nur der Grundernährung dienen, sondern für Konsum und Export produziert werden. Die Einstellung zu Tieren hat sich aber gleichzeitig mit der kulturellen Entwicklung der Gesellschaft und wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritten geändert. Tiere wurden und werden zunehmend als empfindsame und leidensfähige Individuen erkannt. Aus diesen Gegensätzen speist sich eine polarisierte und teilweise unversöhnliche Grundsatzdebatte über die Haltung von Tieren. Die Wildtierhaltungen in Zirkussen, Zoos und Wohnzimmern sind zwischen die Fronten dieser Konfliktlinie geraten. Auch deshalb ist der Blick auf den Tiergarten heute ein anderer als noch vor wenigen Jahren.

### **Ethische Aspekte:**

Um der Verantwortung den Tierindividuen als auch den Tierpopulationen gegenüber gerecht werden zu können, wird der Tiergarten den Aufgaben in der Forschung, der Bildung und dem Populationsmanagement eigene betriebliche Strukturen widmen müssen, um seine Potentiale auf diesen Gebieten ausschöpfen und dem eigenen ethischen Anspruch gerecht werden zu können. Konkret bedeutet dies für den Tiergarten, dass er jede Tierhaltung in den Dienst des Erhalts der Biodiversität (i. e. Arterhalt, Forschung und Bildung) stellen muss. Tierhaltungen, die diesem Ziel nicht hinreichend dienen, müssen schrittweise durch andere Tierhaltungen ersetzt werden. Direkt mit diesem Anspruch verbunden ist eine personelle Entwicklung der Betriebsstrukturen hin zu einem effektiven Artenschutzzentrum, das seine Tierpopulationen in einem internationalen Kontext betreut, erforscht und seinen Besuchern vermittelt.

### **Relevanz der Zootierhaltung für die Biodiversität:**

Insgesamt können europäische Zoos zurzeit den Fortbestand von 400 Tierarten durch international koordinierte Zuchtprogramme sichern. Manche Tierarten konnten nach erfolgreichem Schutz und/oder Wiederherstellung ihrer heimischen Lebensräume wieder in der Natur angesiedelt werden: Przewalskipferd, Mendesantilope, Milu, Kalifornischer Kondor, Bartgeier, Steinböcke, McCords Scharnierschildkröte, Batagur-Schildkröten, Mhorr-Gazellen und viele andere existieren nur noch, weil sie durch Zoos gerettet wurden. Der Bedarf an Zoos wächst täglich und für Delphinarien stellt sich nicht mehr die Frage, ob Delphine in Menschenhand gehalten werden dürfen, sondern welche Delphine in Menschenhand gehalten werden müssen, wenn wir nicht eine Art nach der anderen verlieren wollen. Mit 34 Tierarten beteiligt sich der Tiergarten an Europäischen Erhaltungszucht-Programmen (EEP).

Ziel ist es, diese Anzahl kontinuierlich zu steigern, was erhebliche Eingriffe in den jetzigen Tierbestand bedeuten und eine ganze Reihe von rein tierhalterisch bedingten Investitionen nach sich ziehen wird. Der Tiergarten ist Koordinator für die Erhaltungszucht von Schabrackentapiren und Manatis (Seekühe).

### **Relevanz der Zoopädagogik für die Biodiversität:**

Angesichts einer geschätzten Artenvielfalt von weit über 10 Millionen Arten, von denen der Bedrohungsstatus nur bei rund 85.000 Arten ermittelt ist, wird deutlich, dass 400 Erhaltungszuchtprogramme in Europa in der Gesamtschau des weltweiten Artenschwunds den generellen Trend nicht alleine aufhalten können. Es bedarf eines flächendeckenden Bewusstseinswandels in den Bevölkerungen, wie eine Verlangsamung der Naturvernichtung erreicht werden kann. Dazu bedarf es professioneller Bildungsprogramme und einer eigenen Abteilung, die schulische Lerninhalte vermittelt, die Freizeitprogramme pädagogisch im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) ausarbeitet und die professionelle Evaluierungen der Unterrichtseinheiten durchführt. Da das Prinzip der originalen Begegnung entscheidende Grundlage der pädagogischen Wirkung ist, müssen den Programmen entsprechende Kapazitätsanpassungen in der Tierpflege beigestellt werden.

### **Relevanz der Botanik für die Zoopädagogik:**

Wenn Zoos als wichtigste außerschulische Lernorte für Themen der Biodiversität ausgebaut werden sollen, dann müssen die Pflanzen stärker in die Zookonzepte einbezogen werden. Für Lebensraumgestaltungen, die das Kerngeschäft des Tiergartens darstellen, spielen Pflanzen eine herausragende Rolle. Durch die Vegetation wird den Besuchern erzählt, wo sie sich befinden und wo das präsentierte Tier lebt. Zoopädagogik braucht die systematische Integration der Botanik für anschaulichen Unterricht und die begreifbare Darstellung von Lerninhalten durch originale Begegnungen auch mit Pflanzen.

### **Relevanz der Zoos für die Forschung zum Erhalt der Biodiversität:**

Das Generieren von Wissen ist genauso wichtig wie die Vermittlung von Wissen, um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu halten. Forschung und Bildung sind Zwillinge. Zoos haben ein enormes Potential für die Biodiversitätsforschung aufgrund ihres Tierbestands und der halbwegs kontrollierbaren Bedingungen, die für viele Forschungsmethoden überhaupt erst die Möglichkeit bieten, wissenschaftliche Fragestellungen zu beantworten. Anders als im Bildungssektor ist im Falle der Forschung nicht der Tiergarten selber der Durchführende. Die Universitäten wollen vermehrt den Tiergarten und die dort ansässige wissenschaftliche Betreuung für ihre Projekte nutzen und nehmen auch Forschungsvorhaben zu Fragestellungen des Tiergartens in ihre Forschungsprogramme auf. Der Tiergarten wird sein Angebot an die Universitäten ausweiten und professionalisieren müssen.

### **Der Tiergarten als Freizeiteinrichtung:**

Die Besucher müssen sich auf ihrem Spaziergang durch das Gelände erholen können, durch faszinierende Tiererlebnisse starke Erinnerungen mitnehmen, durch schöne Gestaltung schöne Bilder erhalten und dabei ihre leiblichen Bedürfnisse erfüllt finden. Entscheidend dafür sind schöne und immer gepflegte Anlagen, viele Gelegenheiten zum Verweilen, guter Service mit angenehmen Kundenbetreuern, saubere Sanitäranlagen in ausreichender Dichte und Anzahl, vielfältige gastronomische Angebote in angenehmen Ambiente und natürlich gute und in ausreichender Anzahl vorhandene Spielplätze für die Kinder.

## **Infrastruktur:**

Jede Freizeiteinrichtung benötigt eine Infrastruktur, die abhängig ist von der Verweildauer der Gäste, der demografischen Zusammensetzung der Besucher und ihrer Erwartungshaltung und der Größe des Geländes. Die technische Infrastruktur des Tiergartens stammt in weiten Teilen aus der Zeit der Gründung des Zoos, die gastronomische Infrastruktur ist bis auf den Kiosk am Eingang weitgehend modernisiert. Der Zustand von Versorgungsleitungen und Kanalsystem bleibt eine Herausforderung. Um den Besuchern einen unbeschwerten Besuch, den Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen und den Tieren gute Lebensbedingungen dauerhaft bieten zu können, muss die Infrastruktur kontinuierlich instand gesetzt und erneuert und modernisiert werden.

## **Nachhaltigkeit:**

Der Tiergarten ist eine öffentliche Informationsplattform für nachhaltige Entwicklung mit Vorbildfunktion. Angefangen von seinen forstwirtschaftlichen Wurzeln als Teil des Reichswald-Forstes bis zu seinen modernen Aufgaben als Artenschutzzentrum und als außerschulischer Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung hat der Tiergarten für seine eigene Entwicklung Nachhaltigkeitskriterien für alle Bereiche seines Wirkens angenommen. Dieses Nachhaltigkeitsprogramm bedingt ein Investitionsprogramm, das Werte schafft, die kein Besucher des Tiergartens bewusst wahrnehmen kann. Den geschaffenen ökologischen Mehrwert erlebt der Besucher nicht bewusst.

## **Technik im Tiergarten:**

Ein Landschaftszoo darf nicht zeigen, dass er eine technische HighTech-Anlage ist. Für Besucher, die den Tiergarten seit Jahrzehnten besuchen, hat sich das Erscheinungsbild entwickelt, aber nicht grundlegend geändert. Bei allen Maßnahmen steht die landschaftsarchitektonische Einbettung von Neubauten an erster Stelle. So wird auch leicht übersehen, dass sich im und unter dem Tiergarten technische Anlagen befinden, die einer mittelgroßen Industrieanlage in nichts nachstehen und deren Komplexität Handwerker und Ingenieure an ihre fachlichen Grenzen stoßen lassen.

## **Gesetzliche Rahmenbedingungen des Tiergartens:**

Direkt betroffen ist der Tiergarten von Verordnungen und Richtlinien, die auf die Biodiversitätsstrategie, die Tierschutzstrategie, die Ratifizierung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) und deren Folgeübereinkommen und der Neuformulierung einer alle Einzelregelungen ablösenden neuen Tierseuchenrichtlinie zurückgehen. Dabei ist Artenvielfalt ein öffentliches Gut, das vom Staat zu schützen ist. Spätestens seit der Aufnahme von Artenschutz und Tierschutz als verbrieftete Staatsziele in das Grundgesetz sind die Zoos über die EU-Zoorichtlinie und durch das BNatSchG sowie das BayNatSchG zu Naturschutzzentren für den Erhalt der Biodiversität geworden und damit eigentlich zumindest anteilig staatlich zu finanzierende Einrichtungen. Diese Einsicht hat sich aber nie durchgesetzt, und so stehen heute die Kommunen vor der Wahl, entweder ihren Zoo abzuschaffen (diese Freiheit haben die Kommunen) oder aber dafür Sorge zu tragen, dass die städtischen Zoos den staatlichen Verpflichtungen nachkommen.

## **Bedeutung der Zooverbände:**

Ein Ziel der Verbändearbeit besteht darin, dem Gesetzgeber die fachliche Grundlage für seine Gesetzgebungsverfahren zu liefern und sich selber als eingetragener Lobbyist in Brüssel Gehör zu verschaffen. Auch der Tiergarten ist eingetragener Lobbyist im Transparency Register der EU und hat damit offiziell Zugang zu Parlament und Kommission.

Die politische Dimension der Arbeit des Tiergartens war noch vor wenigen Jahren nicht zu erahnen und hat deshalb auch noch keinen Niederschlag in der Betriebsstruktur gefunden. Dies muss sich jedoch ändern, solange der Tiergarten und damit die Stadt Nürnberg auf die europäische und Bundespolitik im Bereich des Wildtiermanagements und des Wildtier-Schutzes noch Einfluss nehmen kann.

### **Zielorganigramm des Tiergartens:**

Die sehr schmale personelle Aufstellung des Tiergartens hemmt die weitere Entwicklung des Tiergartens und überfordert die Mitarbeiter/innen zunehmend. Die Prioritäten liegen in erster Linie in der Aufstockung der für die Funktionalität und Attraktivität des Betriebs notwendigen Anpassungen im gewerblichen Bereich. Zweite Priorität haben der Ausbau der Stabsstellen zu funktionstüchtigen Betriebseinheiten, um die gesetzlichen Vorschriften und gesellschaftlichen Erwartungen adäquat zu erfüllen. Eine echte Überprüfung und Anpassung der Betriebsstruktur an die aktuellen Bedarfe eines modernen Zoos hat bisher nicht stattgefunden. In der Summe wird der Tiergarten langfristig mindestens 26 VZ-Stellen neu schaffen müssen, um den in diesem Bericht dargestellten Bedarf abzudecken. Dies entspricht bei angenommenen Durchschnittskosten pro Stelle von 60.000 Euro eine künftige zusätzliche Budgetbelastung von 1,5 Mio Euro. Pauschal wird angenommen, dass jede Stelle im Durchschnitt genauso viel Geld ausgeben wird, wie die Stelle selber kostet. Daraus ergibt sich eine einzukalkulierende Erhöhung der Betriebskosten um weitere 1,5 Mio Euro.

### **Investitionspläne des Tiergartens:**

Der Tiergarten Nürnberg hat das Glück, einen der engagiertesten und mitgliederstärksten Fördervereine Nürnbergs an seiner Seite zu haben. Der Verein der Tiergartenfreunde ist zu einem Garanten der baulichen Tiergartenentwicklung geworden. Mittlerweile stellt der Verein dem Tiergarten im Schnitt 400.000 Euro pro Jahr für seine bauliche Entwicklung zur Verfügung. In Kombination mit der Um- und Ausbaupauschale aus dem Mittelfristigen Investitionsplan der Stadt Nürnberg ist der Tiergarten somit in der Lage, Investitionsprojekte für bis zu 1,0 Mio Euro zu entwickeln, die im Mittelfristigen Investitionsplan ohne Rückgriff auf gesamtstädtische Mittel aufgenommen werden können. Im Tiergartenbudget sind deshalb hauptsächlich gebäudetechnische, Maßnahmen, Sanierungsmaßnahmen und infrastrukturelle Projekte enthalten. Das Instandhaltungsbudget bedarf allerdings einer zukünftigen Aufstockung um rund 0,5 Mio Euro/Jahr für den Substanzerhalt. In der absehbaren Zukunft bedarf es ansonsten nur für Großinvestitionen (> 1,0 Mio Euro) eines Rückgriffs auf den gesamtstädtischen Haushalt

### **Schlußfolgerung:**

Das hier vorgelegte Konzept stellt eine Minimalvariante dar, mit der kostenschonend, effizient und effektiv der Tiergarten in kleinen Schritten wettbewerbs- und gesellschaftsfähig entwickelt werden kann. Das Konzept setzt nicht auf Großinvestitionen als Erfolgsrezept für steigende Besucherzahlen, sondern auf Kontinuität in Qualität und Glaubwürdigkeit mit dem Ziel, dauerhaft eine jährliche Besucherzahl von rund 1,0 Millionen aufrecht zu erhalten bei gleichzeitiger Zahlungsbereitschaft der Besucherinnen und Besucher.

Dem Personal- und Bewirtschaftungsvorschlag liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Die Eintrittsgebühren sind im nationalen Zoo-Vergleich in Nürnberg zu niedrig
- Die Besucherzahlen werden auch bei erhöhten Eintrittsgebühren im Mittel immer bei einer Million pro Jahr bleiben
- Ohne eine sukzessive Personalaufstockung um langfristig 26 VZ-Stellen und eine damit verbundene Budgetaufstockung wird der Tiergarten entwicklungsunfähig und seine Akzeptanz und damit letztendlich seine Besucher schnell verlieren
- Der Tiergarten kann alle im Konzept vorgeschlagenen konsumtiven Kosten selber decken, wenn Gebührenerhöhungen befürwortet werden.

**Fazit:**

Mit diesem vorgelegtem Struktur- und Entwicklungskonzept bekennt sich der Rat der Stadt Nürnberg nicht nur zu einer wichtigen und beliebten Freizeiteinrichtung in der Stadt, sondern stärkt und fördert den Natur- und Artenschutz – auch weit über die Stadtgrenzen hinaus. Eine naturnahe Bildung auf der einen Seite und eine wichtige Forschungseinrichtung auf der anderen Seite, sind für den Erhalt und die Bewahrung des biologischen Erbes unverzichtbar und für die Stadtgesellschaft Ausdruck ihres eigenen Anspruchs an eine zeitgemäße und verantwortungsvolle Tierhaltung. Um diesem gerecht werden zu können, wird eine Weiterentwicklung des Tiergartens in allen seinen Bereichen und Funktionen angestrebt und mit Verbesserungen für die Besucherinnen und Besucher verbunden.